

Das Ordensblatt

Wichtiges aus dem In- und Ausland

Ausgabe 06 - Tormis, Mai 1207

Vorwort

In tiefer Bestürzung über das viel zu frühe Hinscheiden Schwester Johanna Mertens von Chenet, muss dennoch das Leben in seinen Bahnen weitergehen. Durch den Tod Schwester Johannas sind Lücken hinterlassen worden, welche geschlossen werden müssen. Im Bewusstsein, das es tiefere Wunden gibt, ist es nun an mir, Schwester Johanna als Redakteur des Ordensblattes unserer Hohen Herrin Enehta zu ersetzen. Ich werde dieses Ordensblatt mit der gleichen Hingabe führen, wie Schwester Johanna es gewollt hätte. Denn dies ist ebenfalls das Gleichgewicht, für das die Hohe Herrin Enehta steht. Das Leben zu leben und der Toten zu gedenken.



Unsere Gebete mögen allen, die Euch vermissen, besonders Eurem Ehemann, Bruder Friedrich Mertes, Trost und Zübersicht spenden.

Werte Schwester Johanna, mögen Ihr auf uns von den elysischen Feldern mit einem Lächeln herabsehen.

Bruder Horatio,

Diener im Großen Tempel der Hohen Herrin Enehta
zu Tormis
Archivar des Ordensblattes
Kommissarischer Redakteur des Ordensblattes der
Hohen Herrin Enehta

Die Entschuldigung

Da es in der letzten Ausgabe des Ordensblattes No. 5/1207 vermehrt zu Fehlschreibungen von Namen gekommen ist, möchte die Redaktion des Ordensblattes sich dafür entschuldigen. Unser Lehrling hat im Übereifer bei vielen Namen eine eigene Orthographie entwickelt. Ihr wurde aufgetragen, jeden falsch geschriebenen Namen sowie den Satz, „Ich soll Namen so buchstabieren, wie sie geschrieben werden.“ 1000 mal zu schreiben.

Hochzeitgesuch

Unvergleichlicher Beliebtheit erfreut sich derzeit Ihre königliche Hoheit Selina von Leuentfels, Prinzessin von Estor bei Prinzen und gekrönten Häuptern aller Reiche.



Bedenkt man, dass es sich ursprünglich um einen schlechten Scherz beim Abdruck der Heiratsanzeige (Ausgabe No. 4/1207) seitens eines unbekanntem Dritten gehandelt hat, was wir in

der Ausgabe No. 5/1207 richtig gestellt habe, so spricht es doch nur für den Liebreiz unserer Prinzessin, wenn ihr die Tapferen und Edlen der Reiche in Scharen zu Füßen liegen.

So hat nicht nur Mac Quade Van Veen, Kronprinz von Britt und Onis Withren, Seine Majestät Solan des X. von Leuentfels, König von



Estor, um Erlaubnis gebeten, um die Hand unserer liebreizenden Prinzessin werben zu dürfen. Auch sein Konkurrent in Fehde, Lord Larodar Vendruchi, Baron von Kassador und Herr von Vinyador, hat ein solches Begehre vorgetragen.

Lachender Dritter in dieser Runde könnte seine königliche Hoheit Lucan Fandorn,

Kronprinz von Elisenstein sein, welcher einem Artikel unserer hoch geschätzten Collegae der Elistensteiner Stimme nach, den wir hier gerne aufgreifen möchten, bereits sehr enge Bande zu unserer liebreizenden Prinzessin geschlossen hat.



Und kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns folgende Nachricht. Der ehrenwerte Freigraf der Markgrafschaft Ahornbach, Boromil von Ahornbach, lässt durch seinen Vertrauten, Jean Pierre Michelle Carté, Kaplan des Ordre militiae tempili zu Winningen, Präfekt und Inquisitor zu Ahornbach sein Hochzeitsbegehren übermitteln. Besondere Brisanz bekommt dieses Gesuch, dadurch das der ehrenwerte Freigraf um den Mitsommer diese Jahres einer andere Edeldame versprochen ist oder war?



Letztlich schreit dieses behemende Werben um Prinzessin Selina von Leuentfels nach einer großen Turney, in welcher der Tapferste und Edelste der Bewerber auserkoren wird, um die Hand der Liebreizenden werben zu dürfen. Eine solche Turney wurde in Estor seit den Tagen Solans des VII. nicht mehr gesehen.

Wir werden diese Situation im Ganzen im Auge behalten.

Leserbrief

Liebe Leute von der Ordenszeitung

Ich habe gehört, dass irgendwo, irgendetwas steht in einer Seite von deinem Blatt. Das der Freigraf eigentlich Markgraf ... äh h h vom Namen her, keine Frau mehr hat.. Da die Beziehung in die Brüche geht, dieses Gerücht möchte ich unterstützen. Da das kein Gerücht ist, weil er gar keine Frau mehr hat, weil sie ihn verlassen hat, weil er einen dicken Bauch hat, weil das so ist.

Hochachtungsvoll

Dominikus Bierbrauer



3. April - Tag der Krönung

Wir möchten auch an den Tage vor 37 Jahren gedenken, an dem ein junger Mann namens Solan der X. vom Leuenfels, den Thron Estors bestieg. Die Krönung des Königs, welche zum neuen Herrscher von göttlicher Hand ernannt wurde, symbolisiert die Traditionen unseres Reiches und der Familie Leuenfels. Dabei wurde der Leib gesalbt und anschließend die Insignien der Herrschaft, Krone, Szepter, Reichsapfel, Mantel und Schwert überreicht bzw. aufgesetzt, welches mit einem zeremonielle Krönungsmahl seinen Abschluss fand.

Dieser Tage erinnern wir uns gerne an dieses Ereignis, in der Hoffnung viele weitere Jahrestage für unseren Monarchen feiern zu dürfen.

24. April - Fenster in die Zukunft

In der Gegend von Estor ist es Brauch die Nacht am 24. April an einem Tempelportal zu verbringen, wenn man einen Blick in die Zukunft werfen will. Wer auf seinem Beobachtungsposten einschläft, würde angeblich nie wieder erwachen.

Anzeige:

Das Ordensblatt bietet aufgeweckten jungen Männern und Frauen die Gelegenheit, anspruchsvolle Tätigkeiten auszuüben. Dabei sind literarische und mechanische Fertigkeiten wünschenswert, welche sich im Zusammenhang mit der Verschriftlichung und dem Verlag des Ordensblattes ergeben.

Erforderlich sei nur die Kenntnisse der Schrift sowie ein der Hohen Herrin gefälliger Lebenswandel.

Sendet Eure Bewerbungen an das Ordensblatte im Großen Tempel der Hohen Herrin Enehta zu Tormis, oder erscheint dort persönlich.

Die Jagdsaison ist eröffnet

Julius von Flammenberg, Baron der Beromark, lädt in seiner Baronie am 19. Tage des 5 Monats 1207 anno enehtha zur alljährlichen Fuchsjagd ein.

Geladen sind unter anderem Seine Majestät Solan der X. von Leuenfels, König von Estor, Souverän von Enehtas Gnaden sowie seine liebreizenden Töchter, Lady Lyra Concardor aus dem Geschlechte der Leuenfels, Kronprinzessin von Estor und Hohepriesterin der Enehta und Lady Selina von Leuenfels,

Prinzessin von Estor. Des Weiteren freut sich der Herr Baron über das zahlreiche Erscheinen von Edlen Damen und Herren aus dem In- und Auslande sowie deren Gefolge.

Den Abschluss findet dieses Ereignis dann in einer gemütlichen Schenke, wo den Jägerleut Speis und Trank dargeboten werden wird.

Taberne im Niemandland

Von Zufällen und Schicksalen

Bei den Ereignissen der letzten Wochen müssen die Götter mal wieder ihre Finger im Spiel haben, denn wie kann es sonst passieren, dass immer wieder dieselben Personen aufeinander treffen?

Aber fangen wir mal von vorne an:

Mitten im Niemandland steht eine Taberne. Das ist nichts weiter Besonderes, nur trafen in dieser Taberne sämtliche Mitglieder des Ordens der Enehta, Vertreter des Landes Peagohn und andere wohlbekannte Herrschaften, wie zum Beispiel Lord Larodar Vendruchi, Baron von Kassador und Herr von Vinyador mit seinem ständigen Begleiter Sasarai oder auch Chan Ka Lok zur selben Zeit aufeinander.

Kann es denn so einen Zufall geben? Wohl kaum!

Laut den Berichten der Anwesenden war die Taberne mehr eine Spelunke als ein Gasthaus, wohl aber die einzige vor Ort...

Der Beweis für die Schädigkeit des Etablissements wurde auch prompt geliefert, als ein Botengänger den Wirt ermordete, nur um an eine Statue zu kommen, die spätere Wirtin ihrem Bediensteten die Zähne ausschlug und für Ihren Sohn dringlichst eine heiratsfähige Frau suchte und noch dazu

versuchte aus der Spelunke jeden Kupfer heraus zu quetschen.

Außerdem genossen dort einige zwielichtige Gestalten das Gastrecht.

Todesanzeige für Schwester Johanna

Auf der letzten Reise hat der Orden der Enehta und die Redaktion einen tragischen Todesfall zu beklagen. Schwester Johanna Mertens von Chenet, Gründerin des Ordensblattes und Redakteurin, verstarb am 15. Tage des 4. Monats im Jahre 1207. Alle Ordensbrüdern und -schwestern sprechen ihr Beileid dem hinterliebenden Ehemann Bruder Friedrich Mertens aus. Möge Göttin Enehta ihre schützende Hand über ihn halten und er solle wissen, dass er in dieser schweren Stunde des Verlustes nicht allein ist.



Nun gut, das ist in den estoranischen oder sonstigen Tabernen nicht anders, aber dort versuchen sie wenigstens nur sich gegenseitig umzubringen und lassen unschuldige Jünglinge in Ruhe! (Zumal dieser Jenige, welcher dort bedrängt wurde, in sehr festen Händen zu sein scheint.)

Aber na ja, das ist noch so ein unbegreiflicher Zufall, dass am Sammelpunkt dieser Leute, auch noch ein gewisser Kult vorherrscht, dessen Oberhaupt ein gewisser Attanasius ist ...

Er stand schon einmal im Blickpunkt des Ordens der Enehta und versuchte einmal erneut, ihnen wieder die Stirn zu bieten.

Der geneigte Leser mag vermuten, dass es dabei nicht um Handelsgeschäfte ging ... obwohl man es auch durchaus als solches bezeichnen könnte, nur das er dabei leer ausging, denn das Ziel seiner Bemühungen ist nun weiter entfernt als jemals zuvor.

Wie dem auch sei, neben Angehörigen des Kultes sorgten Drow auch noch für Aufregung.

Sie versuchten so einige Leute auf ihre Seite zu ziehen, was bei manchen hoch angesehenen Personen sogar dazu geführt haben soll, Ihren Göttern abzuschwören.

Hoffentlich erwachen dieses Personen bald aus ihrer, sagen wir mal, leichten Verirrung und kehren zurück zu ihren wahren Göttern.

Dieser Artikel stammt von Eliza Mayou, von einer freien Mitarbeiterin.

Die Redaktion druckt diesen Artikel so ab, wie er uns zugegangen ist und distanziert sich vom vorgetragenen Inhalt.

Einwohnerzahlen in Estor gestiegen

Ob es an dem schönen langen Sommer letzten Jahres oder es an dem langen harten Winter lag, kann man nicht sagen, aber die Zahlen sprechen für sich allein. In den ersten 4 Monaten des Jahres 1207 wurden mehr Kinder geboren als im gesamten Jahre 1206. Auch suchen viele Hebammen nach jungen Frauen, welche ihnen bei ihrer wichtigen Arbeit helfen mögen, da die Geburtenrate noch nie so hoch war, wie in diesem Jahr. Zu erklären sind diese Zahlen auch mit der etlichen Zuwanderern aus fremden Ländern, welche in Estor ihr Glück suchen wollen.

In Bälde werden wohl einige unerforschte Inseln, kartographiert werden, um diese in absehbarer Zeit besiedeln zu können.

Der Frühling ist gekommen

Die Schneeschmelze hat begonnen und der Frühling gewinnt die Oberhand. Dies bedeutet nicht nur für die Natur ein aufatmen, sondern auch für die Landbevölkerung. Besonders die Fischerei und die Landwirtschaft können einen Aufschwung verzeichnen. Zudem werden die üblichen Witterungsschäden an den Bauten, welche der Winter jedes Jahr hinterlässt, viele Steinmetze und Dachdecker in Lohn und Brot bringen. Im Übrigen dürfen wir uns auf einen sonnigen Frühling und einen heißen Sommer freuen.

Gedenken an die Herrscherin



Auch dieses Jahr gedenken wir an den schicksalhaften Tag vor 6 Jahren, an dem Königin Elisabeta von Leuentfels, sowie Prinz Solan der XI. von Leuentfels bei einem tragischen Unfall mit der königlichen Kutsche ums Leben kamen.

Möge Ihre Seelen im Reich Enehta ihren ewigen Frieden finden.

Ab in den Süden

Ab in den Süden, dass sagte sich auch unsere geliebte Kronprinzessin Lyra Concardor aus dem Geschlechte Leuentfels, Prinzessin von Estor und Hohepriesterin des Ordens der Enehta. Sie reiste am 20. Tage des 4 Monats 1207 zusammen mit ihrem Berater Darin

Cathar in die Grenzlande Engoniens. Sie sagte, sie wolle für einige Tage von den Ereignissen der letzten Zeit Abstand gewinnen. Diese müsse sie erst verarbeiten und daher widmete sie sich einige wenige Tage dem Mühsiggang bevor sie sich wieder der Bürde ihrer Amtsgeschäfte widmen konnte.

* * *

Bezüglich der Fehde zwischen den Reichen Onis Withren und Britt und Lord Larodar Vendruchi hat sich nun folgendes ergeben:

Das Ehrengericht

Der Damen über Larodar Vendruchi Baron von und zu Kasador und Herr von Vinyador

Wir die Unterzeichnenden Edeln Damen haben nach Prüfung der Tat in Schrift und Wort beschlossen dass der Angeklagte Larodar Vendruchi Baron von und zu Kasador und Herr von Vinyador durch sein unehrenhaftes Verhalten den Adel und dessen Ehre Schaden und Schande bereitet. Daher erkennen wir Diesem die Ehre bis ins dritte Glied ab!

Wir Befinden diesen Larodar Vendruchi als einen Ehrelosen Lump und eine Schande des Adels.

Die Verfehmung Larodar Vendruchi

Wir die Unterzeichnenden haben nach Prüfung der Tat in Schrift und Wort beschlossen dass der Angeklagte Larodar Vendruchi Baron von und zu Kasador und Herr von Vinyador durch sein unritterliches Verhalten dem Adel und dessen Idealen Schaden und Schande bereitet. Daher verurteilen und verbannen wir ihn aus unserer Adeligen Gemeinschaft auf Lebenszeiten. Von

nun an gilt Larodar Vendruchi in unserer Adeligen Gemeinschaft als ausgestoßen und daher als gemeiner Pöbel. Sein Wappen wird auf den Kopf gedreht und mit schwarzem Tuch bedeckt.

Verlautbarung der Krone von Ones Withren und Brit

Die Krone von Ones Withren und Brit so wie aller Adel von Ones Withren und Brit verpflichten sich das Feme-Urteil welches über Larodar Vendruchi Baron von und zu Kasador und Herr von Vinyador von der Gemeinschaft des Adels gefällt wurde, sich zu unterwerfen. Ferner unterwirft sich die Krone von Ones Withren und Brit so wie aller Adel von Ones Withren und Brit das Urteil des Damengerichts welches über Larodar Vendruchi

Codesanzeige für Cox Mc Atan

Cox Mac Atan wurde am 14. Tage des 4. Monats im Jahre 1207 ermordet in der Taberne „Zur brünstigen Wildsau“ im Niemandlande aufgefunden.

Dies geschah kurz nachdem er in der talbarer Taberne „Zum Fliegenden Kutter“ auf der Insel Samaros gesehen und erkannt wurde.

Cox Mc Atan wurde mit mehreren gezielten Messerstichen, wovon einer tödlich war, getötet. Er hinterlässt ein Frau und ein 3jähriges Kind.



Baron von und zu Kasador und Herr von Vinyador gefällt wurde Anzuerkennen und diesem Urteil folge zu leisten!

Daher ist von nun an Larodar Vendruchi Baron von und zu Kasador und Herr von Vinyador in unseren Augen ein Gemeiner ohne Adel und Ehre.

Wir die Krone von Ones Withren und Brit so wie aller Adel von Ones Withren und Brit sind durch diese Urteile des Damengerichts und der Verkennung des Larodar nicht mehr in der Lage unsere in Recht und Ehre geführte Fehde zu führen. Da eine Fehde ein Krieg der Ehre unter ehrenvollen Adelligen ist und dies ist der Gemeinde Larodar nicht.

Hiermit ist die Fehde gegen Larodar Vendruchi wegen Verlust von Adel und Ehre von Larodar Vendruchi beendet!



Zu Bestrafung von Larodar Vendruchi

1. Für seine Beleidigungen gegen den Thron und dem Adel von Ones Withren ist eine Belohnung von einem Silber auf Larodar Vendruchi Zunge ausgesetzt.
2. Für sein schändlichen Schriften und Taten gegen den Thron und dne Adel von Ones Withren ist eine Belohnung von einem Silber pro Hand des meinen Larodar Vendruchi ausgesetzt.
3. Für sein schändlichen und unrechten Verfolgungen des Thron und dem Adel von Ones Withren ist eine Belohnung von einem

Anzeige:

Habt Ihr eine abenteuerliche Geschichte zu erzählen?

Seid ihr durch fremde Länder gereist?

Hat Euch die Muse geküsst?

Wenn Ihr dies bejahen könnt und Eure Geschichte einem breiteren Publikum zugänglich zu machen wünscht, so schreibt uns Eure Erzählung sowie einige Zeilen über Euch selbst, so dass wir uns nicht nur über Eure Geschichte, sondern auch über Euch selbst ein Bild machen können. Das Ordensblatt freut sich nicht nur über reichlich Schriftverkehr, sondern auch über Besuche im Großen Tempel der Hohen Herrin Enehta zu Tormis, in welchem auch das Ordensblatt untergebracht ist.

Silber pro Fuß des gemeinem Larodar Vendruchi ausgesetzt.

Die Silber werden von Thron Ones Withrens an den ausbezahlt der die Körperteile an den Thron übergibt und nachweisen kann das die Körperteile von Larodar Vendruchi sind.

Die vorstehenden Verlautbarungen wurden in der Taberne zu den Vier Wänden, durch den Herold Vier Wände, Doktor der Heraldik, kundgetan. Sie sind am Orte angeschlagen und dort für jedermann einsehbar. Das Ordensblatt hat die Verlautbarungen im Wortlaut genauestens abgedruckt. Lediglich auf die Unterzeichner wurde verzichtet. Diese sind doch den angeschlagenen Originalen zu entnehmen.

Interview mit Lord Larodar Vendruchi

In der vorletzten Ausgabe haben wir über die Fehde des Hauses Van Veen und dem Lord Larodar Vendruchi berichtet. Im letzten Ordensblatt haben wir mit den edlen Vier Wänden, dem damalig beauftragten Herold von Onis Withren über diese Angelegenheit

gesprachen. In dieser Ausgabe steht Lord Larodar Vendruchi, Baron von Kasador und Vinyador, dem Tempeldiener Horatio und seinem Lehrling Magdalena Rede und Antwort.

Horatio:

Wie würdet denn Ihr, Lord Larodar Vendruchi, die Ereignisse beschreiben, die zu diesen Ereignissen geführt haben?

Lord Larodar Vendruchi:

Im Ersten Monat dieses Jahres sollte ich gesagt haben, in einer Runde zu der Ihrer Hoheit Lady Lyra Concardor, Sir Azzalee von Estor, Sasarai, ich selbst sowie Doran und die Ritterin Lucia Lupin gehörten, in welcher wir uns gesellig unterhielten.

Wir unterhielten uns angeregt über das Thema Verbrecher. Doch auf einmal wechselte das Thema, was einige der Anwesenden offenbar nicht bemerkten, was zu diesem Missverständnis führte. Und ich habe zu Lady Lyra Concardor im vertrauten Rahmen gesagt: „Wenn alle Landesherren Stümper wären, wären sie wie Mac Quade.“

Aber daraus wurden dann andere Sachen gemacht. Und seltsam finde ich es nur, dass sich von jenen fünf Personen an jenem Tische, sich nur 2 genau an diese Aussage erinnern können und die anderen nicht. Es ist schon recht seltsam, denn ich müsste mich doch auch an eine mir derart unterstellte Formulierung erinnern können.

Und dann wurde mir auf eine recht lächerliche Art und Weise eine, wie sagt man, eine Fehde erklärt. Doch dazu muss ich sagen, in den Landen aus denen ich stamme spricht man zuerst denjenigen direkt an, ob eine solche Aussage überhaupt getätigt wurde und verlässt sich nicht auf irgendwelche ominösen Zeugen. Doch zu den Zeugen muss ich sagen, dass Doran mich nicht besonders leiden kann. Und die Reichsritterin Lucia Lupin ist dem Herren

Vier Winde doch sehr zugewandt, weil dieser ihr ehemaliger Meister war. [Anm. d. Red. Die Reichsritterin Lucia Lupin von Kashaban ist die ehemalige Knappin von Vier Winde, Ritter von Novo Onis Wirthren] Daher sind diese Zeugen doch eher der Seite Onis Wirthrens zuzurechnen und können meiner Meinung nach keine Neutralität in ihren Aussagen für sich in Anspruch nehmen.

Das ist eigentlich die Geschichte so wie sie begonnen hat. Und daran hat sich auch nicht soviel geändert.

Horatio:

Da soll sich aber noch ein Vorfall ereignet haben, als Euch vom damalig beauftragten Herold die Fehdebriefe übergeben wurden.

Lord Larodar Vendruchi:

Die Briefe der Herren Vier Winde und Gabriel Van Veen nehme ich immer noch ernst, da es sich wie gesagt um ein Missverständnis handelt.

Der Fehdebrief des Herren Mac Quade ist für mich eine Lächerlichkeit. Deswegen habe ich die Unterschrift mit seinem Namen einfach weggebrannt. Den Namen Van Veen oder das Siegel darunter habe ich weder gebrochen noch geschändet. Dieses hat jemand anderes abgerissen. Der Herr der zu meiner Seite sitzt. [Anm. d. Red. Zur Seite des Lord Larodar Vendruchi sah Herr Sasarai.]

Also habe ich mit der Sache mit dem Siegel und dem Namen Van Veen nichts zu tun, da ich weder gegen den Namen Van Veen noch gegen das Reich Onis Wirthren nichts habe. Ich habe nur etwas gegen die Person Mac Quade, ohne seine Titel und Ämter, nur gegen die Person an sich.

Horatio:

Ich möchte den ehrenwerten Sasarai gerne fragen, warum er denn das Siegel und den Namen Van Veen entfernt hat.

Sasarai:

Ich hab den Namen Van Veen von diesem erbärmlichen Schreiben abgerissen, um mich nicht weiter damit zu beschmutzen. Und das Siegel ist dabei unter meinen Händen zerbröselt.

Lord Larodar Vendruchi:

Das muss ich bestätigen. Es war sehr schlecht angebracht. Es war nicht einmal ein richtiges erkennbares Zeichen darauf, es war einfach nur aufgeträufeltes Wachs.

Sasarai:

Es war wirklich nur darauf geträufeltes Wachs. Ohne Insignien sozusagen. Es hätte auch von irgendwem sein können.

Lord Larodar Vendruchi:

Ich sage mal so, vielleicht können sich einige Leute sich nicht einmal ein derartiges Siegel leisten.

Horatio:

Seid Ihr denn bereit uns etwas über den Inhalte dieser Schreiben verkünden?

Lord Larodar Vendruchi:

Es handelt sich hauptsächlich um einige Lächerlichkeiten.

Als erstes wurde mir gesagt, dass mir die Fehde erklärt wurde. Ich wusste gar nicht, was eine Fehde ist, ich musste mich zunächst einmal informieren. Mittlerweile sehe ich in einer Fehde eine Angelegenheit, hinter der sich mittelländische Adelige sehr gerne verstecken können.

Horatio:

Und in wie weit macht Ihr Euch nun diese Fehde zu eigen?

Lord Larodar Vendruchi:

Ich mache gar nichts, weil ich mich nicht beleidigt sehe.

Einige Leute fühlen sich jedoch sehr schnell beleidigt. Ich habe vorhin nur eine Frage

gestellt und wurde schon bedroht. Ich fragte lediglich, ob der Herr Mac Quade sich nicht in den Schankraum traue, und schon wurde das als Beleidigung angesehen. [Anm. der Red. Lord Larodar Vendruchi spielt darauf an, dass während des Gespräches Graf Vier Winde in seiner Eigenschaft als Adelige des Reiches Dnis Withren, an den Tisch trat und es gab einen verbalen Disput, den wir hier aus Diskretionsgründen nicht wiedergeben möchten.] Da ich vom Herren Vier Winde bisher in meinen Augen großes Ansehen genossen hat, bin ich der Meinung, dass er ein großes Ehrgefühl hat. Doch wenn schon solch geringe Worte die Ehre des Hauses Van Veen oder des Reiches Dnis Withren beflecken, so frage ich mich, wie gering diese Ehre nun sein mag.

Nun ja ich solle nach Ansicht dieser Leute Beleidigungen der Ersten Art, Dritter Kategorie und Erster Kategorie und Dritter Art begangen haben. Dafür solle ich jedem dieser Herren für Duell zur Verfügung stehen.

Wenn man mit mir das Gespräch mit offenen Worten suchen würde, dann wäre ich nicht abgeneigt, in diesem eine Lösung zu finden. Aber dort hält man es ja nach den Gesetzen und lässt die Dinge von einem Herold voran bringen, anstatt es mit eigenen Worten zu klären. Das Gespräch über eine Dritte Person zu führen, ist meiner Meinung nach nicht sehr ehrenvoll. Aber ich habe offensichtlich sowieso ein anderes Ehrgefühl als einige andere Leute.

Horatio:

Darf ich Euch dann so verstehen, dass Ihr Euch derzeit nicht in Fehde befindet oder in offiziellen Streit.

Lord Larodar Vendruchi:

Nein. Es handelt sich um ein Missverständnis, dass von einigen Leuten aufgebauscht wird, um sagen wir mal politische Vorzüge zu erlangen – wobei das kann man eigentlich nicht so nennen. Es handelt sich eher um eine Erpressung,

wonach ich neu erworbenes Land und die Hälfte meiner Staatseinkünfte abgeben müsste.

Ich habe darauf schon Antwort gegeben.

Horatio:

Spielt Ihr auf die in den Fehdebrieffen offerierte Sühneleistung an?

Lord Larodar Vendruchi:

Einen Busgang lehne ich ab, da ich keinen Fehler begangen habe. Dies wurde mir auch von anderen Leuten bestätigt. Dies wird daher als Lächerlichkeit angesehen. Das Land Onis Withren scheint dabei zu übersehen, dass es sich immer weiter davon entfernt, was es eigentlich erreichen will, nämlich Anerkennung.

Ich lehne daher jede Art, welche mir von Hause Van Veen oder dem Reich Onis Withren angeboten wurde ab, diese Sache aus der Welt zu schaffen.

Jedoch habe ich immer noch ein offenes Ohr für Gespräche, in denen man sich persönlich austauschen kann. Und wenn man darin dann übereinkommt, dass man sich nicht mehr anguckt oder nicht mehr miteinander spricht, so soll es mir auch recht sein.

Horatio:

Ich erinnere mich daran, dass es vor nicht allzu langer Zeit mal ein Duell gab, zwischen Euren ehrenwerten Begleiter Sasarai und Raven, dem ehemaligen Kronknappen von Mac Quade Van Veen. Hatte dies in Euren Augen etwas mit der hier gegenständlichen Fehde zu tun?

Lord Larodar Vendruchi :

Nun ja, wenn man bedenkt, dass seine Lächerlichkeit Mac Quade Raven beauftragt hat, meine Seele in einem magischen Gefäß gefangen zu setzen. Doch ihm ist leider ein Schwert in den Weg gekommen, bevor dieser Auftrag ausgeführt wurde.

Das ist das einzige, wie ich dieses Duell mit der Fehde in Verbindung bringen kann.

Raven hat Sasarai und mich selbst des Öfteren beleidigt, nur Sasarai war eben mit seiner Herausforderung schneller.

Lehrmädchen Magdalena:

Was könnt Ihr uns denn über die Gegebenheiten nach diesem Duell sagen, dass der tote Körper Ravens zum Altar der Enehta kam, während die Hohepriesterin eine Messe gelesen hatte?

Lord Larodar Vendruchi:

Ich kann diesen Umstand klarstellen. Ich habe mich, da ich auch Priester bin, bereit erklärt, trotz des Umstandes, dass mir Herr Raven zuwider war, ihm die letzte Ehre zu erweisen, da kein Anderer, mit Ausnahme von Lady Liethe Abendrot, verfügbar war. Diese sprach ein Gebet an den Gott Tarek, ich nahm die rituelle Einbalsamierung vor, wie es mir aufgetragen wurde. Anschließend verließen wir den Tempel. Lady Liethe ging in die Burg und ich wollte den Fortgang der Messe, welche für die Hohepriesterin der Enehta wohl auch eine Prüfung darstellte, verfolgen und der Hohepriesterin meine Unterstützung bieten, falls diese sie brauchen würde. Dann gab es einen Tumult, da dieser Leichnam sich bewegte. Vielleicht war seine Seele noch eine Aufgabe schuldig. Ich weiß es nicht mit Gewissheit. Jedenfalls hat er im Tempel keine Anstalten gemacht sich zu bewegen, dies tun Leute ohne Kopf für Gewöhnlich nicht.

Jedenfalls erschien der Leichnam Ravens am Ritualkreis und riss sich das Herz heraus. Anschließend wurde der Leichnam durch die Göttin Enehta selbst zerstört.

Horatio:

Die rituelle Segnung und Balsamierung sollen das Auferstehen als Untoten doch eigentlich unterbinden?

Lord Larodar Vedruchi:

Ja, deswegen wunderte mich das auch. Aber wer weiß, ob der Gott Tarek noch etwas mit Raben im Sinn hatte oder vielleicht andere Götter. Oder vielleicht lastete auf Raben noch ein Fluch. Ich weiß es nicht. Wobei, ich achte den Gott Tarek zu hoch, um ihm eine solche Handlung nahe zu legen. Ich persönlich gehe immer noch von einem Fluch aus, der auf Raben lastete. Und um ganz offen und ehrlich zu sein, erschien mir Raben zu unbedeutend, als das der große Grabsegen für ihn wirklich notwendig gewesen wäre.

Horatio:

Um zum Schluss wieder zur Fehde zurückzukehren, wäret Ihr denn bereit gegebenenfalls, unter dem Gastrecht eines neutralen Vermittlers, das Gespräch mit den betreffenden Herren Onis Withrens zu suchen?

Lord Larodar Vedruchi:

Das käme drauf an, wer es ist. Aber grundsätzlich möchte ich mich dieser Lösung nicht verweigern.

Horatio:

Ich bedanke mich bei Eurer Lordschaft für dieses aufschlussreiche Gespräch.

Leserbrief von Lord Isendra von Mesharon



Werte Schreiberlinge der Schundblätter, werte Gäste die auf der Burg Mesharon verweilen durften, sowie ehrenwerte Würdenträger, die uns besuchten, Ich, Lord Isendra von Mesharon, Vertreter des Hauses Mesharon, Schwertmeister des Tarek und Pferdeherr von Peagohn habe Folgendes zu verkünden:

Dieser Brief richtet sie an all Jene, die wirklich wissen wollen, was sich auf der Burg Mesharon, zu den Zeiten der Prüfungen, zugetragen hat. Denn, es ist einfach, Jemanden eines hohen Standes, der in seine Aufgabe hineingewachsen ist, für Alles verantwortlich zu machen, ohne über die Folgen nachzudenken.

Ich werde mich nun auf die beiden Artikel der Schmierblätter aus Eisenstein und dem Schundblatt der Enheta beziehen.

Ich beginne mit Eisenstein, da Schreiberlinge eines Schundblattes und als dieses bezeichne ich die Eisensteiner Stimme sich ihre Wahrheit so zusammenschreiben, wie sie es doch gerne hätten. Es diene wohl nur einem Zwecke, nämlich damit auch Alles spektakulär wirkt. Der hohe Adel, ist ja bekanntlich ein gern gesehenes Opfer allerlei Mutmaßungen und Gerüchte, aufgrund dessen werde ich zu den Vorfällen auf der Burg Mesharon Einiges erläutern, auf das Licht und Wahrheit in die Dunkelheit der Lügen gebracht werde:

Hiermit widerlege ich die Falschaussage, das Lady Tatjana Emilia Ujanowa aus dem Geschlechte Ittoras von Dork, die Königin von Peagohn ist. Lady Emilia Ujanowa aus dem Geschlechte Ittoras von Dork ist weiterhin die Regentin und Kronprinzessin des Landes Peagohn, sowie die Hohepriesterin des Tarek unseres heiligen Gottes. Aufgrund dessen, dass auch sie eine Prüfung abzulegen hatte, wurde ihr die Ehre zu Teil eine Insignie zu tragen, welche ihr von meinem Ehrenwerten Onkel aufs Haupt gesetzt werden durfte. Dies hat wohl dem ungeübten Auge des Betrachters einen Streich gespielt. Weiterhin, der Burgfrieden wurde eingehalten, denn, wenn man sich nicht an die Gesetze der Burg hält, muss man eben damit rechnen, dass Etwas passiert. Für manche Begebenheiten kann nicht einmal die beste Wache, mit bester

Ausbildung und hohen Graduierungen die Verantwortung übernehmen. Für Dummheit und Feigheit kann nicht einmal der Burgherr oder der niedrigste Stallknecht hatten. Es geht weiter mit dem Thema der Nachtruhe. Jene wurde durch einen Zwischenfall gestört, den meine fähigen Wachen schnellstens geklärt hatten.

Kommen wir nun zu der Begebenheit mit dem nun leider verstorbenen Raben: Er wurde nach seinem Kampf mit dem Ork, persönlich von Mir und meiner Schwester Lietha versorgt und geheilt. Die Geschichte mit den Seelengefäßen wurde ebenfalls durch Mich als Burgherr aufgeklärt und zu einem guten Ende gebracht.

Meine Beweggründe in Frage zu stellen, warum ich ein Schwert zu Ehren von Raben anfertigen lasse, steht ja wohl AUSSER Frage. Ehre wem Ehre gebührt. Mögen die Schwingen Tareks über seine Seele wachen. Kommen wir nun zu einem der Loyalsten und besten Wachantwarter die das Hause Mesharon je aufgenommen hat. Die Rede ist von Ragnah. Er steht loyal im Dienste der Familie Mesharon, doch hat auch er einen eigenen Willen, das sein alter Feind auftauchen würde, damit hat ja keiner gerechnet, nur seid gewiss, ist dieser für immer vom Antlitz der Welt verschwunden. Über die Behandlung Ragnahs durch Mich und meine Wachen braucht man kein Wort zu verlieren, es hatte Alles seinen Sinn und ich denke das die interne Angelegenheit einer Adelsfamilie, den Pöbel bei Weitem nicht zu interessieren haben.

Kommen wir nun zu dem stärksten Stück aus der Feder der Schundblattschreiberei und zwar die Bodenlose Frechheit Mich, Lord Isendra von Mesharon, mit meinem unfähigen Bruder, in der nur kleinsten Weise zu vergleichen. Dies sehe ich als persönliche und höchste Beleidigung an. Derjenige der diesen Vergleich aufstellte möge mir dies von Angesicht zu Angesicht sagen.

Es hatte sich auch noch Anderes zugetragen. Es geht um das ausgetragenen Turnier, wobei sich der ehrenwerte Herr Sasarai als Sieger herausstellte. Jenes wahr wohl geplant und mit Allen dem Lande Peagohn und dem Hause Mesharon Zugehörigen abgesprochen. Es diente dazu, im sportlichen Wettkampf, die Kräfte zu messen. Der Sieger erhielt die Ehre, das er im Lande Peagohn und auf der Burg Mesharon immer willkommen sei. Nur um dieses Gerücht, wie ich es nenne, aus der Welt zu schaffen.

Zu der Belustigung durch das Freudenmädchen Eli sei gesagt: Da meine Ehrenwerte Mutter, Lady Amber von Mesharon das Fest schon lange geplant hatte, war diese Dame vorbestellt gewesen. Einige der Gäste, so fand ich heraus, bezahlten das leichte Mädchen erneut, um ihren Charme spielen zu lassen, um zu versuchen mich bloßzustellen. Was nicht gelang. Für die Bestechlichkeit hatte sie eine Strafe verdient, welches auch dem ehrenwerten Ragnah und seiner Ehre zustand.

Das Feuer in der Bibliothek, welches einen unermesslichen Schatz des Wissens zerstörte, war ein höchst bedauerlicher Umstand. Die Bibliothek wurde wieder restauriert, jedoch konnten die wertvollen Bücher nicht allesamt gerettet werden. Der Verantwortliche sollte und wird zur Rechenschaft gezogen.

Kommen wir nun zu der wohl Interessantesten Geschichte, Jene mit den Dämonen:

Dazu möchte ich mich nun Etwas ausführlicher äußern, denn wäre ich nicht gewesen, wären wohl alle Gäste tot. Da ich ein Meister der Dämonenkunde bin, weis ich mit solchen Kreaturen umzugehen. Denjenigen an die alten Regeln zu erinnern, bedeutet Schutz für uns, nur wenn einige der ehrenwerten Gäste so dumm waren meine Beweggründe in Frage zu stellen, sind sie in diesem Sinne selber Schuld. Man weis allgemein wie unberechenbar und mächtig Dämonen aus den Niederhöllen oder sonst welchen Sphären sind, doch anstatt das Vertrauen in den Bewahrer des

Burgfriedens zu legen, versuchten einige hochrangige Gäste, Alles in die eigene Hand zu nehmen. Hätte ich nicht zu Tarek gebetet und wäre er mir nicht an diesem Tage erschienen und hätte ich nicht so ein großes Opfer gebracht, von Welchem ich nicht sprechen darf, wäre wohl das ganze Land dem Tode zum Opfer gefallen. Am Ende ist doch Alles glimpflich ausgegangen. Und in einem Schmierblatt wie diesem, unseren Gott Tarek zu beschimpfen, zu beleidigen und Etwas vorzuwerfen, welches seinen vorbestimmten Sinn hat, ist wahre Blasphemie und aus diesem Grund, möchte ich den Schreiberling dieses Artikels zur Rede stellen.

Kommen wir nun zum Ende für die Elisensteiner Stimme. Doch sei noch Eines gesagt. Das Königshaus Elisensteins befand sich in guten Gesprächen mit dem Burgherren, jedoch als Ich das Ende des Artikels gelesen habe, erfüllte sich mein Herz mit Trauer, denn man lächelte, unterhielt sich gut und dann liest man so etwas. Hat das Königshaus kein Rückrat, dies im Hause Mesharon öffentlich auszusprechen. So frage ich mich als ein Mann von Ehre.

Kommen wir nun zum Schundordensblatt der Enehta. Das Meiste welches in der Stimme der Lügen stand, kann sich auch auf das Schmierblatt der Enehta beziehen, somit werde ich nun weitere Dinge und Begebenheit aufdecken, die ebenfalls wichtig für die Leserschaft sein werden.

Zu der Schwangerschaft und das Gebären der Kinder der ehrenwerten Lady Lyra Concardor aus dem Geschlechte der Leuentfels, Kronprinzessin von Estor, Prinzessin von Hestor und Hohepriesterin des Ordens der Enehta und Selina von Leuentfels, Prinzessin von Estor, auf der Burg Mesharon: Hätten die beiden edlen Damen sofort das Vertrauen in meine Person, die nur im Namen

der Mesharons handelte, gesetzt und mir persönlich von deren Schwangerschaft und ebtl. Risiken erzählt, so hätten ganz andere Maßnahmen getroffen werden können. Es wäre in diesem Sinne zu keinerlei Ausschreitungen, noch Vorfällen gekommen, die leider das Leben der Gäste, meiner Wachen und ebenfalls Meines hätten kosten können.

Doch sei angemerkt, dass die ehrenwerte Selina von Leuentfels, Prinzessin von Estor den auftauchenden Dämon gekannt haben musste, denn sie wollte ja freiwillig mit ihm gehen. Nun ja, zu guter Letzt wurde durch ein Schweigen, das Hause Mesharon durch diverse Subjekte in Misskredit gebracht. Dies hätte verhindert werden können. Doch nun ist es zu spät. Beim nächsten Mal sollte man sich doch dem Machthabenden anvertrauen.

Nun um Etwas zu Lady Lyra Concardor aus dem Geschlechte der Leuentfels, Kronprinzessin von Estor, Prinzessin von Hestor und Hohepriesterin des Ordens der Enehta Äußerung meiner erhabenen Person gegenüber zu berichten. Es ereigneten sich nicht nur Vorfälle, die angeblich Mir als Vertreter des Hauses, sowie meinen Wachen und meiner Dienerschaft zu Last gelegt werden können. Denn durch die unsachgemäße und schlampige Handlung im Umgang mit Giftschlagen, hätte es in meiner Burg, fast das Leben meines besten Freundes, dem Ehrentwerten Dagomar gekostet. Dies sei nur zu erwähnen. Die Lady Lyra Concardor aus dem Geschlechte der Leuentfels, Kronprinzessin von Estor, Prinzessin von Hestor und Hohepriesterin des Ordens der Enehta hat sich jedoch dafür angemessen entschuldigt und dies sei ihr hoch anzurechnen.

Damit dieser Brief nicht allzu lang wird obwohl es noch genügend Begebenheit gibt, die hier an die Öffentlichkeit hätten getragen werden müssen, beende ich meine ehrenwerte Stellungnahmen, auf das nun das Licht ins Dunkel gebracht wurde.

Wer in Zukunft Etwas über das Hause Mesharon, meine Person oder Personen die dem Hause verwandt oder befreundet sind, schreiben will hat zuerst um Erlaubnis zu bitten, bei Verfehlungen wird der Schuldige unter vier Augen befragt.

Es verbleibt
mit herrschaftlichen Grüßen

*Seine Lordschaft
Isendra von Mesharon*

Antwortschreiben der Redaktion

Werter Lord Isendra von Mesharon.

Um die Tragweite Eures Schreibens für alle Leser des Ordensblattes unboreingenommen zur Geltung bringen zu können, haben wir dieses unverändert abgedruckt. Wir sind sicher, dass dies Eure Zustimmung finden wird. Stellvertretend für das Ordensblatt erlaube ich mir demütigst, auf Eure Zeilen zu erwidern.

Zunächst weise ich noch mal darauf hin, dass unsere Artikel auf den Reiseberichten unserer geliebten Kronprinzessin, Lady Lyra Concardor aus dem Geschlechte der Leuentels, Kronprinzessin von Estor, Prinzessin von Hestor und Hohepriesterin des Ordens der Enehta, vollumfänglich beruhen. Ich lege Euren Leitgedanken, welcher besonders im ersten Satz des zweiten Absatz Eures Schreibens, zusammengefasst wird, dahingehend aus, dass Ihr lediglich Eure persönlichen Anmerkungen zum Besten geben wollt, so dass sich die Frage, ob Ihr unsere Kronprinzessin und künftige Königin eine Lügnerin nennt, doch gar nicht stellt.

Anschließend darf ich Eurer Lordschaft versichern, dass er hier keines Falles für Alles verantwortlich gemacht macht wird. Lediglich auf von Euch zu vertretende Missstände und Ungereimtheiten haben wir unser Augenmerk gelegt. Dabei werden wir auf keinen Fall Eure hohe Stellung, noch Eure doch sicher vorbildliche Erziehung und Eure Ausbildung vergessen. Doch dazu werde ich an gegebener Stelle näheres vortragen.

Dann möchte ich auch erwähnen, dass es Eure Lordschaft ehrt, dem verstorbenen ein solches Schwert gewidmet zu haben. Möge es Euch die Gleiche Ehre bringen, wie der Namensspender Eurem Haus und Euren Getreuen gebracht hat.

Dennoch muss ich Eure Lordschaft doch darauf hinweisen, dass die Art und Weise, in welcher Ihr in Eurer Tapferkeit, die Gäste Eures Hauses beschützt habt, doch für den unbeteiligten Betrachter keinen augenscheinlichen Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung erkennen ließ. Vielmehr muss man auch nach Eurer Stellungnahme über eine Verbindung zwischen Euch und diesem Dämonen sinnieren. Wenn Ihr, als Meister der "Dämonenkunde", eine solch mächtige dämonische Wesenheit, an alte Regeln erinnert, ist doch der Gedanke sehr nahe liegend. In solchen Zusammenhängen wird auch oft das Wort "Pakt" verwendet.

Um nicht in Verdacht zu kommen, Euch etwas hinter vorgehaltener Hand zu unterstellen, frage ich Euch hier ganz offen und unverblümt, damit Ihr in aller Deutlichkeit, den unbefleckten Leumund des Hauses Mesharon verteidigen könnt, Mylord, paktiert Ihr oder ein anderes Mitglied Eures Hauses mit Dämonen?

Bevor Ihr dies in Eurer selbstsicheren Art mit einem deutlichen, berechtigten - und vielleicht auch ein wenig beleidigten - Nein,

beantwortet, überdenkt bitte Folgendes. Wie können Regeln zwischen Mensch und Dämonen bestehen, wenn nicht durch einen Pakt? Wie kann ein Dämon erscheinen, wenn er denn nicht gerufen wurde? Warum haben Eure Mächten, den armen Anwärter Ragnah mehr bedrängt als diese Wesenheit? Warum habt ihr in Eurer legendären Kampfkunst und mit Eurem überlegenen Wissen über diese Kreaturen, den Rettungstrupp nicht selbst an der Seite unserer tapferen Kronprinzessin angeführt. Nach ihrer Schilderung wäre Eurer Schwert und Euer Wissen sehr hilfreich gewesen.

Auch wenn ich mir sicher bin, dass Eure Lordschaft für jede dieser Fragen eine plausible Erklärung finden wird, muss Euch klar sein, dass eben jene Umstände, in welchen wir ja nach den Fakten übereinstimmen, den Eindruck erwecken musste. Allzu oft wird die Wahrheit ja im Spiel zwischen Licht und Schatten verzerrt, so dass nur ein genauer Blick Klärung bringen kann.

Hingegen überlassen wir die Spekulationen, zu wem Ihr im Tempel des Tarek gebetet habt, und was Euch dort erschienen war, echten – wie Ihr es zu nennen pflegt – Schundblättern und vertrauen Eurem erhabenen Worte.

Ernsthaft bezweifeln muss ich Eure Worte, dass diese Tragödie, durch eine Offenbarung der Umstände an Euch hätte verhindert werden können. Zum einem, da die Niederkunft der Kronprinzessin für Mutter und Kind gut verlaufen ist. In diesem Zusammenhang möchte ich Eure treue Dienerschaft lobend erwähnen, da diese zügig und diskret gehandelt hat. Zum anderen wisst ihr doch auch, dass Regeln für beide Seiten gelten. So könnt Ihr doch gar nicht wissen, ob eine Offenbarung um die Schwangerschaft Prinzessin Selinas von Leuenfels etwas an der Tatsache geändert hätte, dass nicht nur Ihr aus diesen "Regeln" Rechte herleiten könnt, sondern auch der

Widerpart. Ich möchte Euch um des Seelenheiltes Prinzessin Selinas von Leuenfels Willen bitten, solche Spekulationen in Zukunft für Euch zu behalten, und ihrer Hoheit dadurch noch mehr Schmerz und Trauer zu ersparen, als sie ohnehin schon erfahren muss.

Abschließend muss ich Eure Lordschaft jedoch auch einmal in aller Demut tadeln. In Euren abschließenden Worten begehrt Ihr um Erlaubnis gefragt zu werden, bevor u.a. Euer Name in einem Artikel fällt. Andernfalls droht Ihr indirekt mit einer Strafe. Doch möchte ich Eure Lordschaft noch einmal auf die Quelle des konkreten Anlasses hinweisen. Daher muss ich Euch sagen, dass wenn Lady Lyra Concardor aus dem Geschlechte der Leuenfels, Kronprinzessin von Estor, Prinzessin von Hestor und Hohepriesterin des Ordens Enehta, erneut zu mir kommt, um ihren Reisebericht mit der Leserschaft unseres Ordensblattes zu teilen, so werde ich ihren Wunsch erfüllen. Eure Lordschaft kann doch nicht wirklich annehmen, dass das Wort, eines Grafensohnes, welcher ein wenig in den Gefilden der Mächtigen schnuppern darf, ausreicht, um einer Kronprinzessin den Mund zu verbieten. Eure Lordschaft möge nun selbst demütig an die Lektionen seiner überaus ehrenwerten Mutter, Lady Amber von Mesharon, Gräfin von Pan Dungleth, deren Leumund in Estor und unzähligen anderen Reichen unbefleckt ist, zurück erinnern, an welchem Platz der Heereschildordnung die Grafenwürde angesiedelt ist. Und welche Würden noch darüber stehen.

Ich bitte Euch, Lord Isendra von Mesharon, über die Worte eines alten Mannes nachzudenken, der schon zu viele viel versprechende junge Recken gesehen hat, die an den Anforderungen des eigenen Stolzes gescheitert sind, wenn er sagt, es sind nicht immer die Worte der Anderen, welche Flecken auf der Ehre hinterlassen, die nur noch mit Blute abzuwaschen sind.

So wünsche ich Euch alles Gute und den Segen der Hohen Herrin Enehta, sie möge Euch die Weisheit verleihen, dass Ihr Euch dereinst zu dem Grafen entwickeln werdet, den das Haus Leuenfels und das Reiche Estor, mit Stolz einen Alliierten und einen Freund nennen kann.

Bruder Horatio

Diener im Großen Tempel der Hohen Herrin Enehta zu Tormis
Archivar des Ordensblattes
Kommissarischer Redakteur des Ordensblattes der Hohen Herrin Enehta

Wir danken der Hohen Herrin.

Enehta ist Groß,

Enehta ist Stark,

Enehta ist Mächtig.

Bruder Horatio

Diener im Großen Tempel der Hohen Herrin Enehta zu Tormis

Archivar des Ordensblattes

Kommissarischer Redakteur des Ordensblattes der Hohen Herrin Enehta

Scheut euch nicht Kritik oder Lob loszuwerden.

Die nächste Ausgabe erscheint
Anfang des nächsten Mondes.



Impressum

Schriftbild und Darstellung

Bruder Horatio und Lehrmädchen
Magdalena

Druck

Königliche Staatsdruckerei Tormis

Skizzen und Portraits

Anna Pan Schall und Enya Wern